

tengegner“ mit einem Blick zu diesem – so wirkte sich dies positiv aus. Inkonsistente Kombinationen – z. B. mit einem Lächeln vorgetragene negative Aussagen – führten dagegen zu schlechteren Bewertungen.

Kapitel 14 wendet sich den Wirkungen optischer Kommentierungen (sichtbare Reaktionen des nicht sprechenden Kandidaten) und der Parasprache zu. Optische Kommentierungen kamen in der TV-Debatte nur selten vor und können so nur geringe Anteile an den Publikumsreaktionen erklären. Wenn sie aber eingesetzt wurden, so zeigten sie durchaus Wirkung: Signalisierte Überheblichkeit führte zu negativen Reaktionen gegenüber den Kommentierenden. Die Parasprache hilft nur bei der Erklärung der Publikumsurteile über Merkel. Aussagen, die sie in einer höheren Stimmlage vortrug, wurden positiver bewertet. Der verbal vorgetragene Inhalt bleibt aber auch bei Berücksichtigung dieser Merkmale entscheidend für die Beurteilung der Kandidaten.

Insgesamt leistet die Dissertation einen Beitrag zur Klärung der Relevanz unterschiedlicher Kommunikationsmodalitäten für die Urteile der Zuschauer über Politiker in einer TV-Debatte – wenn auch methodisch bedingt nur auf Aggregatsniveau. Es waren vor allem verbale Botschaften, die Reaktionen des Publikums auslösten. Diese Aggregatseffekte sind im Kontext einer deskriptiven TV-Duell-Analyse durchaus interessant, wenn z. B. das Ausmaß der Zustimmung innerhalb eines politischen Lagers erklärt werden soll. Prozesse individueller Informationsverarbeitung werden so jedoch nicht empirisch untersucht. Lobenswert ist die aufwendige Erhebung der unabhängigen Variablen zum Debatteninhalt und die ausführliche Methodendokumentation. Diese Transparenz ermöglicht methodische Kritik und trägt so dazu bei, die systematische Weiterentwicklung der Analysemöglichkeiten von RTR-Messungen voranzutreiben.

Marco Bachl

Jens Vogelgesang
Sprachkompetenz, Tageszeitungsnutzung
und Politikorientierung von Einwanderern

Wiesbaden: Springer VS, 2012. – 158 S.

ISBN 978-3-531-18021-2

(Zugl.: Diss., Univ. Berlin, 2010)

In dem vorliegenden Buch stellt Jens Vogelgesang die Ergebnisse seiner Dissertation vor, die 2010 an der Freien Universität Berlin eingereicht wurde. Hierin analysiert er die Bezie-

hung zwischen der Sprachnutzung, Tageszeitungsnutzung und Politikorientierung von Einwanderern auf Basis einer quantitativen Sekundäranalyse. Dabei interessiert er sich insbesondere für die „Elterngeneration“, die zwischen den Jahren 1965 und 1980 nach Deutschland eingewandert ist (S. 17).

Das Buch gliedert sich in sechs Kapitel. Zunächst führt Vogelgesang die Leserschaft durch persönliche Bezüge in die Thematik ein und argumentiert überzeugend, warum die ausgewählte Fragestellung von wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz ist. Gleich zu Beginn werden auch die unterschiedlichen für die Fragestellung der Arbeit relevanten Thesen zusammengefasst.

Das zweite Kapitel bietet einen ausführlichen Überblick über die bisherigen quantitativen Befragungen zum Thema Mediennutzung von Einwanderern. Dabei legt er den Fokus auf die kausalanalytischen Untersuchungen zur Tageszeitungsnutzung, Sprachkompetenz und Politikorientierung. Vogelgesang stellt fest, dass insbesondere die referierten kausalanalytischen Studien „kommunikationswissenschaftlich nur sehr schwach fundiert sind“ (S. 65) und deshalb ein wesentliches Forschungsdesiderat darin besteht, die Wirkungs- und Nutzungsmechanismen der Tageszeitungslektüre von Migranten zu verstehen.

Im dritten Kapitel wendet sich Vogelgesang der Fragestellung seiner Untersuchung zu. Seine zentrale Annahme ist, dass es eine wechselseitige Beziehung zwischen der Mediennutzung und Politikorientierung gibt (S. 68). Weil die Politikorientierung nicht nur durch die Tageszeitungsnutzung, sondern auch „durch eine Vielzahl von Drittvariablen“ beeinflusst wird, widmet sich Vogelgesang auch der Problematik der Sprachkompetenz (S. 69). Das Kapitel stellt zudem die zu überprüfenden Forschungshypothesen (Kompetenzthese, Werkzeug- und Schädigungsthese, Verstärkungs-, Interessen- und Präferenzthese, Abschwächungs- und Verzögerungsthese) dar.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit dem methodischen Aufbau der Untersuchung, die auf einer quantitativen Sekundäranalyse der Ausländerstichprobe des sozioökonomischen Panels (SOEP) basiert. SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung, die seit 1984 von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Haushalten in Deutschland durchgeführt wird. In der Untersuchung wurden seit dem Beginn auch Haushalte mit einem türkischen, griechischen, jugoslawischen, spanischen (aufgrund der mangelnden Daten zu ihrer

Mediennutzung von Vogelgesang nicht berücksichtigt) und italienischen Haushaltsvorstand befragt. In seine Sekundäranalyse der SOEP-Daten bezieht Vogelgesang „alle Personen, die in einem Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand leben“, ein. Das Kapitel bietet darüber hinaus einen Einblick in die sozioökonomische Zusammensetzung der Stichprobe (n=529 im Jahr 2001) sowie in die für die Forschungsfrage relevanten SOEP-Variablen. Das ebenfalls in diesem Kapitel dargestellte statistische Modell der Sekundäranalyse basiert auf einer Kombination von zwei verschiedenen Modellklassen – die der Autoregressionsmodelle und die der Wachstumsprozesse.

Die Analyseergebnisse werden im fünften Kapitel dargestellt und decken sich mit den im zweiten Kapitel der Arbeit dargelegten Studien, die eine positive Korrelation zwischen den untersuchten Variablen aufweisen. Hinsichtlich der Kompetenz- und Werkzeugthese stellt der Autor fest, dass ein wechselseitiges Verhältnis zwischen der Tageszeitungsnutzung und der Sprachkompetenz zu beobachten ist, das allerdings der multivariaten Prüfung bedarf (S. 115). Insbesondere in der türkischen Gruppe ist eine negative Korrelation zwischen der Tageszeitungsnutzung in der Herkunftssprache und der deutschen Sprachkompetenz (Schädigungsthese) zu beobachten, die jedoch „statistisch nicht bedeutsam“ ist (S. 120). Die Ergebnisse zeigen außerdem eine positive Korrelation zwischen der Nutzung deutschsprachiger Zeitungen und politischem Interesse und untermauern damit die Verstärkungs-, Interessen- und Präferenzthesen. Die Abschwächungs- und Verzögerungsthese, die davon ausgehen, dass die Nutzung heimatsprachiger Zeitungen sich auf das politische Interesse der Zuwanderer negativ auswirkt, erweisen sich auf Basis der Sekundäranalyse als empirisch nicht haltbar (S. 129).

Das sechste Kapitel verortet die Ergebnisse der Arbeit in den breiteren Kontext der gesellschaftlichen Integration und fasst die zentralen Befunde der Sekundäranalyse zusammen. Zudem diskutiert das Kapitel kurz die Grenzen der Arbeit insbesondere vor dem Hintergrund des „Internetzeitalters“ und des Wandels der Tageszeitungsnutzung.

Insgesamt stellt die Analyse von Vogelgesang interessante Ergebnisse über die zeitliche Entwicklung der Sprachkompetenz, Politikorientierung und Tageszeitungsnutzung von vier unterschiedlichen Zuwanderergruppen vor. Seine Analysen weisen jedoch an einigen Punkten Schwächen auf. Ein wesentliches Problem der Arbeit liegt an der Unschärfe des Einwanderer-Begriffs. In der Einleitung der Arbeit wird be-

hauptet, dass es um die erste Migrationsgeneration geht, die in den Jahren 1965 und 1980 nach Deutschland eingewandert ist. In Bezug auf die Stichprobe wird aber gesagt, dass sie Menschen umfasse, die sich in Haushalten „mit ausländischem Haushaltsvorstand“ befinden (S. 83). Werden demnach auch Migranten in der zweiten Generation berücksichtigt, die sich in solchen Haushalten befinden, oder werden Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit auch als „ausländisch“ betrachtet? Diese Fragen, die für die Interpretation der Ergebnisse zentral sind, bleiben durch die uneindeutige Verwendung des Einwanderer- bzw. Ausländerbegriffs in der Arbeit von Vogelgesang leider unerklärt.

Ein weiteres Problem der Analyse ist die Betrachtung der Entwicklung von Sprachkompetenz und Politikorientierung von Einwanderern alleine vor dem Hintergrund der Tageszeitungsnutzung. Diese werden jedoch von zahlreichen weiteren Faktoren beeinflusst – wie der Nutzung anderer Medien, der sozialen Umgebung, dem Bildungshintergrund, der Migrationsgeschichte u.v.m. Wie der Autor an mehreren Stellen selbst bemerkt, benötigt die Erklärung der kausalen Beziehungen zwischen der Sprachkompetenz, Tageszeitungsnutzung und Politikorientierung eigentlich eine multivariate Analyse, die weitere Faktoren berücksichtigt. Insofern kann die Sekundäranalyse von Vogelgesang den untersuchten Zusammenhang zwischen den Analysevariablen nur begrenzt erklären.

Der Autor beschränkt sich außerdem in der Darstellung des Forschungsstands fast ausschließlich auf quantitative Untersuchungen. Hier wäre es wünschenswert, auch die qualitativen Untersuchungen zu dem Thema zu berücksichtigen, die zur Erklärung des untersuchten Zusammenhangs erheblich beitragen könnten. Nichtsdestotrotz lässt sich sagen, dass der Autor seine Argumentationen auf eine fundierte Recherche im Feld der Mediennutzungs- und Medienwirkungsforschung stützt. Die Arbeit könnte insbesondere für Fachleute und Studierende interessant sein, die sich mit der zeitlichen Entwicklung der Sprachkompetenz, Tageszeitungsnutzung und Politikorientierung der Einwanderer in Deutschland auseinandersetzen.

Cigdem Bozdag